Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 28

Artikel: Aus dem Amtsbericht des st. gallischen Erziehungsdepartements

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

⊙ Aus dem Amtsbericht des st. gallischen Erziehungsdepartements.

Seit 1908 ist in unserm Organ kein eigentlicher Bericht mehr erschienen, der obiges Thema betrifft. Deshalb wollen wir etwas näher auf die Sache eingehen.

Der Bericht zerfällt in folgende sechs Abschnitte: Allgemeines, Volksschule, Lehrer, kantonale Lehranstalten, Rekrutenprüfungen und Stipendien für höhere Studien. Dazu kommen noch 7 instruktive Tabellen über: Vermögen und Steuern der Primarschulgemeinden, Einnahmen und Ausgaben für das Volksschulwesen, Vermögen der Sekundarschulen, Schülerzahl, Pädagogischer Stand der Schulen urd Ergebnisse der Rekrutenprüfungen.

I. Allgemeines.

Für den nach 20-jähriger verdienstvoller Tätigkeit in den Ruhestand tretenden Departementschef, Herrn Dr. J. A. Kaiser wurde bestimmt Herr Reg.-Rat Heinr. Scherrer, bisher Stellvertreter des Erziehungsdepartements und früher Erziehungsrat. Ferner starb Herr Pfarrer J. Brühlmann in Ebnat (18 Jahre geschätztes Mitglied des Erziehungsrates) und wurde ersetzt durch Herrn Dekan O. Steger in Rheineck (Präsident des Bezirksschulrates von Unterrheintal). — Im Bestande der Bezirksschulräte sind nur 6 Wechsel zu verzeichnen, was bei ca. 75 Mitgliedern und der nicht immer dankbaren Aufgabe derselben gewiß wenig ist.

Viel zu reden und zu schreiben gab das vom Schulrat der Stadt St. Gallen projektierte Mädchenseminar. Die Katholiken haben keine Ursache, nach einem solchen zu rufen. Für sie bestehen bereits vortreffliche derartige Institute in der Innerschweiz. Im Interesse der Lehrerschaft liegt eine dadurch riskierte „Ueberproduktion" schon gar nicht. Und selbst für den Staat ist die Sache noch verfrüht, angesichts seiner vielseitigen finanziellen Verpflichtungen. Der Erziehungsrat erledigte die Angelegenheit vorderhand durch Erhöhung der Stipendien an Seminaristinnen.

Die Sekundarschulen in Wil gaben nicht nur dem Erziehungs- und Regierungsrat, sondern auch dem Großen Rat und der Presse zu schaffen und erregten die Gemüter weit herum. Gewisse Herren versuchten vergebens, den Einfluß der Klosterfrauen von St. Katharina auf die dortigen Realschülerinnen zu schwächen. Die Wiler Bürger sind eher zu weitern Opfern bereit, als daß sie durch Uebernahme einer unnötigen Konkurrenzschule der schon so lange bestehenden vorzüglichen „Klosterschule" den Lebensnerv abschneiden. Im Allgemeinen ist es freilich sehr zu begrüßen, wenn die Zahl der sogen. Garantensekundarschulen abnimmt, indem politische oder Schulgemeinden dieselben übernehmen. Der Bericht enthält auch die Wünsche der Sekundarlehrer betr. Besserstellung.

Sehr viel wird in unserm Kanton für die Fortbildung der Lehrkräfte getan. Es ist dies einerseits ein ehrendes Zeugnis für die Kursteilnehmer, die nicht selten die Ferienzeit dazu benützen. Anderseits

zeigt es aber auch ein verdankenswertes Entgegenkommen seitens der Oberbehörde, indem eben solche Kurse Geld kosten. 12 Lehrkräfte besuchten den Kurs für Knabenhandarbeit in Bern. 1 Lehrer und 2 Anstaltslehrerinnen nahmen am Kurs für Lehrkräfte schwachsinniger Schüler teil. 6 Lehrer besuchten den Gesangskurs in Basel. Zeichnungskurse finden jedes Jahr statt. Diesmal in Buchs, Mels und Bütschwil. Besonders beliebt und begünstigt scheinen die Turnkurse zu sein. Dieses Jahr fanden 6 solche mit insgesamt 134 Teilnehmern statt (1910 : 5 mit 89, 1909 : 8 mit 161 und 1908 sogar 9 mit 195 Teilnehmern. Dazu noch die schweiz. Turnkurse, welche von st. gall. Lehrern mitunter stark frequentiert werden, z. B. 1909 und 1907). — Auch die Sekundarlehrer benützen die Kurse fleißig zu ihrer Fortbildung, besonders auf sprachlichem und geographischem Gebiete. — 9 Professoren der Kantonsschule nahmen an einem Ferienkurs in Zürich teil.

Für die Mädchenarbeitsschulen besteht ein ausgezeichnetes Lehrmittel, was schon der Umstand beweist, daß dasselbe Jahr für Jahr am meisten gekauft wird (1911 : 1045, 1910 : 1291 Stück). Auch tut der Staat viel zur Heranbildung tüchtiger Arbeitslehrerinnen. Ein 22 wöchiger und ein 18 monatlicher diesbezüglicher Kurs fanden ihren Abschluß. Dazu kamen 4 Fortbildungskurse mit zusammen 38 Teilnehmern.

Von den 108'689 Stück abgegebener Lehrmittel erhielten die Schüler 105'513 gratis. An die Kosten für bessere Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder, für den Unterricht schwachsinniger Schüler und für Nachhilfestunden leistete der Staat 31'000 Fr. Die Gesamtausgaben für Schulsuppen, Kleider, Milchstationen und Ferienkolonien beliefen sich auf rund 50'000 Fr. Die diesbezüglichen Unterstützungsgesuche mehren sich stets (letztes Jahr 39). 298 Kinder sind in Spezialklassen oder Anstalten für Schwachsinnige unterrichtet worden von 4 Lehrern und 17 Lehrerinnen. (Es sollten aber noch weit mehr dieser unglücklichen Geschöpfe aus den Normalklassen ausgeschieden werden. Auch die ärmsten der Armen — so oft verlacht und verschupft — haben ein Recht auf Lebensglück und ein spezielles Anrecht auf gute Schulung!) Die Nachhilfestunden, deren ja eine schöne Zahl Schüler teilhaftig geworden, dürften ebenfalls noch da und dort Eingang finden. Wo außerordentlich große Klassen bestehen, ist es dem Lehrer nicht wohl möglich, die Schwachen ohne Extrastunden nachzubringen. (Siehe Nr. 2, Jahrg. 1912 der „Pädag. Bl.", erste Seite!)

Bedauerlich erscheint uns die Zunahme der Gesuche um vorzeitige Schulentlassung (1911: 89). Und gerade besorgniserregend ist die Verbreitung schlechter Schriften. Die kantonale Jugendschriftenkommission hat da reichlich Arbeitsgelegenheit. Der Staat unterstützte die Schulbibliotheken mit 4400 Fr. Der Erziehungsrat wünscht deren Ausbreitung. Und jeder Jugend- und Volksfreund wird sein Möglichstes zur Verdrängung verderblicher Literatur beitragen. Im Berichtsjahr wurden 19 neue Schulbibliotheken gegründet (1910 : 20).

Nun das **Finanzielle!** Die Aktiven aller Primar- und Sekun-

darschulrechnungen betragen 37'298'150 Fr., Passiven 8'129'622 Fr., somit reines Vermögen 29'168'528 Fr. Jahresvorschlag 834'362 Fr. = 120'000 Fr. mehr als im Vorjahre. An Vermächtnissen und Geschenken für den Fond sind 24'300 Fr. eingegangen (1910: nur 10'300 Fr.) Nachsteuern, Bußen usw. 81'800 Fr. (1910: 62'300 Fr.) Für die laufende Rechnung sind die Einnahmen natürlich bedeutend größer. Der Staat trug dazu 191'575 Fr. bei und zwar: Primarschulen wie letztes Jahr 105'000 Fr. Sekundarschulen: 89'575 Fr. (1910: 71'000 Fr.) Den größten Posten weist hierin der Bezirk Goßau auf. Die Stadt St. Gallen mit dem gewaltigen Steuerkapital von 268 Millionen erhält regelmäßig keine Staatshilfe. Auch der Bezirk Sargans mit dem zweitgrößten Schulfond — 944'500 Fr. — und 40 Millionen Steuerkapital braucht wenig staatliche Unterstützung. Das kleinste Steuerkapital hat Alttoggenburg, rund 14 Millionen. Auch Vermächtnisse und Schenkungen sind dort meistens minim, (trotzdem die Bevölkerung sehr schulfreundlich ist!) Staatsbeiträge erhielten nur jene Schulen, welche vom 100 über 28 Rp. Steuer beziehen, nämlich 85 Primarschulgemeinden und 38 Landsekundarschulen. Den größten Beitrag an Schulhausbauten bekam Rorschach: 26'300 Fr. Die Gesamtausgaben des Staates für das Erziehungswesen betragen ohne Bundessubvention (worüber der Bericht interessante Angaben enthält), Alkoholzehntel und ohne diesbez. Ausgaben in andern Departementen 957'821 Fr. Die größten Posten darunter sind: Kantonsschule 237'623 Fr., an die laufende Rechnung der Gemeinden 205'000 Fr., Alterszulage an 642 Lehrer 153'000 Fr. (dieses Jahr an 663 Lehrer 188'100 Fr. Die 4. Alterszulage erhielten erstmals 317 Lehrer), Schulhäuser und Mobiliar 125'000 Fr., Seminar 62'000 Fr. Auffallend hoch sind noch die Einnahmen der Gemeinden für Schulgelder: 29'000 Fr. (1910: 24'000 Fr.) Die Sekundarschulen sind daran mit 27'000 Fr. beteiligt. Das Total der Einnahmen ergibt: Primarschulen 6'561'722 Fr., Sekundarschulen 2'008'132 Fr., zusammen 8'569'855 Fr. Was die Ausgaben anbelangt, entfallen 72 % davon auf die Lehrergehalte (Kantonsschule 89 %), nämlich 2'213 000 Fr., für Lehrmitttel und Schulmaterialien 112'000 Fr., Festlichkeiten 48'000 Fr. (St. Galler Kinderfest!) Das Total der Ausgaben beträgt 8'441'593 Fr. und zwar Primarschulen 6'465'213 Fr., Sekundarschulen 1'976'380 Fr.

Die Höhe der Schulsteuern ist sehr verschieden. Oberterzen (früher auch Quarten), Quinten und Bundt mußten, wie gewöhnlich, keine Steuern erheben.

Vom 100 bezogen	8	bis	10	Rp.	= 4	Gemeinden
	11	„	20	„	= 23	„
	21	„	30	„	= 50	„
	31	„	40	„	= 64	„
	41	„	50	„	= 33	„
	51	„	60	„	= 11	„
	61	„	70	„	= 11	„
	71	„	80	„	= 3	„
	81	„	90	„	= 1	„
	91	„	100	„	= 3	„

Kath. Lüchingen, Ricken und Ebersol benötigten 80 bezw. 90 Rp., Kempraten, Riemensberg und Roßrüti sogar 100 Rp. Steuer. Diese Gemeinden haben fast immer hohe Ansätze, ohne daß sie darob in übermäßige Klagen ausbrechen. Würden sich so stark belastete Korporationen mit benachbarten, finanzkräftigern, zu einer Schulgemeinde verbinden, so würden ihnen die Steuern bedeutend erniedrigt. Allein sie schätzen die Selbständigkeit höher als kleine Steuern! (Es gibt ja allerdings politische Gemeinden, die in eine zu große Zahl Schulgemeinden zerfallen — Altstätten, Wattwil —. Andere aber dünken sich trotz ihrer Größe immer noch zu klein! — —)

II. Volksschule und Lehrer.

Neue Schulen wurden 15 errichtet. Von den 723 Schulen waren 31 Halbjahrschulen, 63 3/4-Jahrschulen, 6 geteilte Jahrschulen, 65 Halbtagjahrschulen, 62 teilweise Jahrschulen und 496 volle Jahrschulen. Letztere verteilen sich auf alle Bezirke (St. Gallen 87 und Tablat 48 haben lauter Jahrschulen, Goßau 65, Werdenberg nur 2 und Alttoggenburg nur 3). 54 Schulen wiesen nur Knaben, 63 nur Mädchen auf.

Die Zahl der Alltagsschüler betrug z. B. in 49 Schulen 80 bis 99, in 15 Schulen 100 bis 110, in 16 dagegen nur 3 bis 19.

Die größte Ergänzungsschule mit 75 Schülern bestand in Kaltbrun. Privatschulen waren 19, Sekundarschulen 42, Fortbildungsschulen 232. Am Ende des Schuljahres zählte der Kanton

40'701	Alltagsschüler	Zunahme 897
2'281	Ergänzungsschüler (Oberrheintahl 264, St. Gallen 0, Tablat 16)	Abnahme 116
16'421	Arbeitsschülerinnen	Zunahme 15
3'434	Sekundarschüler (St. Gallen 935, Tablat 612 — Gaster 46)	„ 152
1'236	Privatschüler (St. Gallen 499, Rorschach 228 — 5 Bezirke keine)	„ 41
3'526	Fortbildungsschüler	Abnahme 13

Gesamtschülerzahl **51040** (1910: 50'094) Abnahme nur in 2 Bezirken. Prozentual am meisten unentschuldigte Absenzen weisen die Ergänzungsschüler auf 66, am wenigsten die Sekundarschüler 7. Am zahlreichsten überhaupt sind diese Art Schulversäumnisse in Sargans und Tablat, am niedrigsten in den drei obern Toggenburg und Wil (zusammen nicht einmal soviel, wie Sargans allein!) — Entschuldigte Absenzen trifft es auf 100 Alltagsschüler 969, auf 100 Arbeitsschülerinnen nur 129. St. Gallen hat im ganzen 58'000, Goßau 42'600 Absenzen. (Die große Zahl der Versäumnisse in der Hauptstadt ist dem Einsender schon in früheren Jahren aufgefallen.)

Ueber die Leistungen der Schule schreibt ein Bezirksschulrat: „Im allgemeinen darf gesagt werden, daß die Schulen leisten, was billigerweise von ihnen erwartet werden darf, jedenfalls mehr, als es nach den Resultaten der Rekrutenprüfungen den Anschein erweckt."

Von den Fortbildungsschulen waren 149 Knaben- und

83 Mädchenschulen. Obligatorisch waren 102, dabei 5 Mädchenschulen. Den Unterricht erteilten 395 Lehrer und Arbeitslehrerinnen, 7 Sekundarlehrer, 5 Geistliche und 1 Gemeindebeamter. (Wir haben uns schon oft gefragt, warum fast immer nur Lehrer in diesen Schulen unterrichten sollen. Könnten nicht auch geeignete Fachmänner dafür gewonnen werden, z. B. ehemalige „Kusterhöfler"?)

Die Zahl der Stunden betrug in den meisten Schulen 80 bis 99, in 13 Schulen 300 bis 541 und in einer Mädchenschule sogar **760** Stunden. Zur Erzielung besserer Resultate an den Rekrutenprüfungen wurden an 28 Orten Vorbereitungskurse gehalten. — Am meisten Lehrer, Schulen und Schüler weist der Bezirk Werdenberg auf. Auch Unterrheintal und Untertoggenburg stehen diesbez. obenan. Keine allgem. Fortbildungsschulen (nur gewerbliche und kaufmännische) hat St. Gallen und ganz wenig Tablat und Rorschach. Erfreulich ist die Tatsache, daß immer mehr Mädchen diese Schulen besuchen (1908: 1098, 1909: 1315, 1910: 1424, 1911: 1477.)

Lehrerbestand: Primarschule 719 (dabei 106 Lehrerinnen, auf alle Bezirke verteilt), Sekundarschule 136, Arbeitsschule 244, Privatschulen 119, total 1218 und zwar 808 Lehrer, 410 Lehrerinnen. Dem geistlichen Stande gehören 10 Lehrer und 104 Lehrerinnen an.

An der ersten Teilprüfung zur Erlangung eines Patentes beteiligten sich 28 Rorschacher Seminaristen, 10 Menzinger und 6 von andern Orten. — An der zweiten Teilprüfung erschienen 46 Examinanden. Davon erhielten 35 Lehrer und 8 Lehrerinnen das Patent (31 Rorschacher, 6 Schierser und 7 andere.) — Arbeitslehrerinnen wurden 32 patentiert, davon 19 nur für die Primarschulstufe. Zur Sekundarlehrerprüfung erschienen 18 Kandidaten. 4 davon erhielten ein Patent für die sprachlich-historische und 4 dasjenige für die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung. 9 erlangten ein Fachpatent.

Obschon 33 neue Lehrkräfte in den Schuldienst traten, mußten noch an 24 Lehrer und 15 Lehrerinnen vorübergehende Lehrbewilligungen erteilt werden.

Gestorben sind 4 Lehrer und 1 Lehrerin. 17 nahmen außerkantonalen Schuldienst an (1910: gestorben 3, außerkant. Schuldienst 15, Totalabgang 43).

Die Wirksamkeit der Lehrer wurde im allgemeinen als sehr gut taxiert. Einzig 7 Primarlehrer erhielten die dritte Note (mittelmäßig) und 2 die vierte. Letztere zwei amtieren jetzt nicht mehr.

Pensioniert wurden 9 Lehrer mit 11 bis 57 Dienstjahren. 11 früher pensionierte Lehrer sind gestorben. Pensionen erhielten: 96 Lehrer 62'404 Fr., 108 Lehrerswitwen 25'720 Fr., 39 Waisen 3,632 Fr. Zulagen 4'760 Fr.

III. Kantonale Lehranstalten.

Seminar. Zur Förderung des Musikunterrichts ist ein zweiter Musiklehrer angestellt worden. Den Handfertigkeitsunterricht können jetzt alle Seminaristen besuchen (früher nur 24!)

Zur Aufnahme meldeten sich 55 Aspiranten (1910: 57), wovon infolge Platzmangel nur 30 aufgenommen werden konnten.

In allen 4 Klassen waren 116 Zöglinge, dabei 15 Seminaristinnen; Katholiken 54, Protestanten 62. Extern waren 18, nicht im Kanton wohnhaft 5. Ein Schüler und eine Schülerin sind während des Jahres gestorben. — Ueber Betragen und Fleiß der Schüler wird nur Gutes berichtet.

Sehr nieder ist der Pensionspreis: 325 Fr. Wir begreifen, daß der Staat dabei kein Geschäft machte!

Kantonsschule. Zur Aufnahmsprüfung hatten sich 177 Schüler gemeldet (1910: 164). 16 mußten abgewiesen werden. — Am Schlusse des Jahres wies die Schule folgende Schülerzahlen auf: Gymnasium 245, technische Abteilung 91, merkantile Abteilung 119, Lehramtskandidaten 32, Uebungsschule 30, Hospitanten 16, zusammen 533 (1910: 521), 30 weniger als am Anfange des Jahres. Mehr als die Hälfte davon — 336 — waren St. Galler, 28 Ausländer. Im Kanton wohnhaft waren sogar 519 und im Auslande nur 18. Der Konfession nach waren 155 Katholiken, 420 Protestanten, 14 Juden. (Es fällt etwas auf, daß sowohl Seminar als auch Kantonsschule mehr Protestanten aufweisen!) Mädchen waren 54, dabei die 16 Hospitanten.

Die gesundheitlichen Verhältnisse waren im Gegensatz zu jenen am Seminar nicht sehr befriedigend.

In der Lehrerschaft trat eine bedeutende Aenderung ein. 1 Lehrer resignierte nach 40 Dienstjahren, und 3 Hülfslehrer wurden überflüssig. 3 Hauptlehrer und 2 Hülfslehrer wurden neu angestellt.

Der so nötige, längst ersehnte Westflügel des Kantonsschulgebäudes konnte im Berichtsjahre bezogen werden.

Die Lehramtsschule wurde von 1½ auf 2 Jahre ausgedehnt. Und eine Revision der gesamten Kantonsschulordnung ist in Vorbereitung.

Die Maturitätsprüfung bestanden alle 22 Schüler. Auch die 26 Abiturientenn der dritten Merkantilklasse erhielten das Abgangszeugnis.

Der zweitägige Ausmarsch der Kadetten ging ins Linthgebiet und Oberland. Das Korps ist das größte der Schweiz. Im gehören 414 Kantonsschüler und 423 Stadtrealschüler an.

Im Schülerhaus fanden zum ersten Mal auch 6 Sekundarschüler Unterkunft. Von den 75 andern waren 50 Verkehrs- und 25 Kantonsschüler. Eine schöne Zahl auswärtiger, ziemlich weit entfernter Schüler nahm dort das Mittagessen ein. — Ueber den Pensionspreis enthält der Bericht keine Angaben.

Wir kommen zum Schlusse! Der 50-seitige Bericht zeugt von großem Fleiße, von Wohlwollen gegenüber Schule und Lehrerstand und von Interesse für Arbeit und Fortschritt auf diesem Gebiete. Er ermöglicht einen vielseitigen Einblick in unser Schulwesen. Wenn dabei Statistik und Finanzielles so sehr in den Vordergrund treten, so kommt dies wohl daher, daß der Bericht für den Großen Rat in erster Linie berechnet ist.

Wir haben das Büchlein noch nie ungelesen beiseite gelegt und empfehlen dessen Studium jedem Kollegen.